



Klasse 4 lässt die Puppen tanzen

| Matthias Ernst

Wer an Augsburg denkt, denkt sicher zu allererst an die Augsburger Puppenkiste, die alle Generationen seit den 1950er-Jahren in ihrer Kindheit begeistert hat. Viele erinnern sich noch an so herausragende Produktionen wie „Urmel aus dem Eis“, „Jim Knopf und die wilde 13“, „Kater Mikesch“ oder „Kleiner König Kalle Wirsch“. Das Oehmische Marionettentheater ist weltweit bekannt, was lag also näher für die in Augsburg beheimatete Weltfirma Klasse 4, als nach Ausflügen auf die Zugspitze und nach Landsberg in den vergangenen Jahren jetzt endlich eine Fortbildungsveranstaltung am Heimatstandort zu organisieren.

Eigentlich sollte die Fortbildung im letzten Jahr zum 10-jährigen Jubiläum schon in Augsburg stattfinden, doch wegen Terminproblemen der „Kiste“ wurde die Veranstaltung erst dieses Jahr endlich an Ort und Stelle durchgeführt. Hervorragend von Marketing- und Verkaufsleiterin Manuela Schürz und ihrem Team organisiert, kamen gut 230 Interessierte in die Spitalgasse und waren vom Empfangsraum der „Kiste“ mehr als begeistert. Nach dem Umbau von wenigen Jahren hat das Marionettentheater deutlich an Attraktivität gewonnen und durch die zusätzlichen Räumlichkeiten im oberen Stockwerk konnte endlich auch ein Museum eingerichtet werden, das die Geschichte des Puppenspiels ebenso beleuchtet wie die Geschichte der Augsburger Puppen-

kiste. Hier waren alle „Stars“ der Fernsehproduktion versammelt und in den Pausen der Vorträge schlenderten die Fortbildungsteilnehmer größtenteils mit großen Augen durch die Bilder ihrer Kindheit. Beim Schlendern haben wir auch Geschäftsführer Christian Kramer erwischt, der uns anvertraute, dass der „Kleine König Kalle Wirsch“ seine Lieblingsfigur sei, da er sich mit unbeirrbarem Optimismus gegen alle Widrigkeiten des Lebens durchgesetzt hat.

| Wie zuverlässig ist Zahnersatz aus Zirkondioxid?

Doch es wurde nicht nur in der Vergangenheit gelebt, auch die Gegenwart stand vielmehr auf dem attraktiven Programm. Es war den Veranstaltern gelungen, den kompetenten und unabhängigen

Spezialisten für Hochleistungskeramiken Dipl. Dr. Klaus Metzloff einzuladen. Seine Ausführungen zum Thema Zirkondioxid öffneten vielen die Augen, welche komplexe Materie hier mit zahn-technischen Mitteln bearbeitet wird. Die Fragestellung, wie zuverlässig Zahnersatz aus Zirkondioxid sei, beantwortete der Referent zuerst mit einer Einführung in die Chemie und Physik für höhere Semester. Trotzdem stellte er in leicht verständlichen Worten und Bildern die Unterschiede der Begriffe, die durch die Dentalwelt umhergeistert, zum Thema „Grünlingszirkon“ – das technisch betrachtet eigentlich keines ist, die offiziell richtige Aussage müsste eigentlich „Weißlingszirkon“ heißen, da alle Blöcke schon vorgesintert sind – die Bedeutung der Dotierung mit Yttrium und die verschiedenen Gitterzustände und ihre Auswirkungen dar. Auch der Einsatz in der Technik wurde z. B. anhand des Lagers einer Hydraulikpumpe des Space-Shuttles – hält ca. 20-mal länger als selbiges aus Metall – angesprochen. Viel interessanter waren allerdings die Tipps, die Dr. Metzloff zum Thema Festigkeitswerte und Beschleifen von Zirkondioxid gab. Seiner Aussage nach sind die meisten in der Zahntechnik grassierenden Aussagen bezüglich der Festigkeit reine Werbeaussagen, denn die mittlere gemessene Festigkeit sei viel bedeutender als irgendwelche Spitzen. Man müsse sich auch im Klaren darüber sein, dass jede mechanische Bearbeitung von Zirkon zu einer Schädigung des Gerüsts führe. Wie korrekte Nassbearbeitung eines Werkstücks aus Zirkon aussieht, davon zeigte er mehrere Bilder und führte aus, dass die in der Zahntechnik verwendeten händischen Verfahren besser trocken erfolgen sollten, da man von einer echten Nassbearbeitung nicht sprechen könne. Als ein Lob auf die Zahntechnik verstand er die Aussage, dass er auf eine einsame Insel wegen seiner Fertigkeit und Kreativität auf jeden Fall einen Zahntechniker mitnehmen würde; er würde als Ingenieur alles planen und der Techniker seine Planungen dann in die Tat umsetzen.

| Wann ist „Schweinehund-Festival“?

Mit dieser provokativen Frage stieg Baron Dr. Marco von Münchhausen,